

Kreis Emsland



HAUPTZIELSCHEIBE der Demonstration der „Antifaschistischen Aktion“ am Samstag war ein der rechten Szene zugehöriger Lingener CD-Händler. Gegen ihn läuft ein Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhaß. Foto: Pertz

Starke Polizeipräsenz verhinderte mögliche Gewalttätigkeit in Lingen

„Antifaschistische Aktion“ demonstrierte am Samstag gegen Neonazis

Lingen (pe) Dank massiver Polizeipräsenz ist am Samstagnachmittag in Lingen eine Demonstration der „Antifaschistischen Aktion“ gegen einen der rechten Szene zugehörigen Lingener ohne Zwischenfälle verlaufen. Aus dem ganzen Regierungsbezirk Weser-Ems waren die Beamten zusammengezogen worden, um Ausschreitungen zwischen linken und rechten Gruppen zu vermeiden.

Hauptzielscheibe der „Antifaschistischen Aktion“ war ein Geschäftsmann aus Lingen, gegen den ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts auf Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhaß läuft. Bei einer Hausdurchsuchung am 6. August hatte die Polizei bei ihm 380 CDs mit rechtsextremistischem Inhalt beschlagnahmt.

Die Demonstration der 250 bis 300 überwiegend jungen Leute, von denen ein großer Teil nach Einschätzung der Polizei nicht aus Lingen kam, war nicht angemeldet worden. Die

Gruppe befürchte „Übergriffe durch Nazis“, wenn der Name der Person bekannt werde, die diese Demo anmelden würde, ließ sie verbreiten. In Absprache mit der Stadt beschloß die Polizei, die Veranstaltung zu dulden. Sie war für Samstag um 14 Uhr ab Marktplatz angekündigt.

Außerst schwer kalkulierbar wurde die Aktion für die Polizei dadurch, daß fast zeitgleich in der Innenstadt auch eine Gegendemonstration des 22-jährigen CD-Händlers und seiner Gesinnungsfreunde angekündigt worden war. Hinzu kam, daß sich an diesem Samstagnachmittag Ministerpräsident Gerhard Schröder in Lingen aufhielt. Er nahm an einem Festakt aus Anlaß der „300-Jahr-Feier Lingener Universität“ teil.

Die Gegendemonstration war bei der Stadt Lingen angemeldet worden. „Wir haben am Freitag ein Verbot ausgesprochen“, erklärte Stadtdirektor Ulrich Boss. Dagegen legte der Lingener Geschäftsmann Widerspruch beim Verwaltungs-

gericht in Osnabrück ein, das die Demonstration am Samstagmorgen genehmigte.

Die beiden Züge setzten sich kurz nach 14.30 Uhr fast zeitgleich in Bewegung, flankiert und begleitet von starken Polizeikräften. Während die „Antifaschistische Aktion“ vom Marktplatz Richtung Georgstraße zog, marschierte die „Rechte“ von der Ecke Lookenstraße/Konrad-Adenauer-Ring über die Lindenstraße zu den Emslandhallen. „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“, war eine ihrer Parolen. „Nazis in der Nachbarschaft – kündigt diese Partnerschaft“, riefen die Teilnehmer der „Antifaschistischen Aktion“.

Der neuralgische Punkt, gleichbedeutend mit höchster Alarmbereitschaft bei den eingesetzten Polizeibeamten, war kurz vor 16 Uhr erreicht, als der Demonstrationszug vor dem Haus des CD-Händlers in der Lingener Schwedenschanze halt machte. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich etwa 45 Gesinnungsfreunde des Geschäftsmanns in dem Gebäude

auf. Sie waren erst wenige Minuten zuvor von ihrer Kundgebung an den Emslandhallen zurückgekehrt. Da die Polizeikräfte mit ihren Einsatzfahrzeugen und den eigenen Leuten zwischen dem Haus und den Demonstranten standen, blieb es bei deren Ruf: „Wir kommen wieder.“

Kurze Zeit später erreichte die „Antifaschistische Aktion“ wieder den Marktplatz. Als „friedlich“ hatte sie ihre Veranstaltung angekündigt. Das Versprechen lösten die Demonsteilnehmer auch ein.

Kriminaloberrat Carsten Denneburg, der den Einsatz der Beamten geleitet hatte, und Stadtdirektor Ulrich Boss waren denn auch am Samstagnachmittag erleichtert über den Verlauf des Tages. Erleichtert wohl auch deshalb, weil der überwiegende Teil der etwa 45 „Rechten“ nach Informationen der Polizei von außerhalb nach Lingen angereist und ebenso schnell auch wieder abgereist war.